

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein-Bauernfreund“ und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —



Inserte finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neugepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergepaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 645.

Redaktion: J. G. G. G.

Dienstag, 25. November 1913. (Katharina.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. 40. Jahrgang.

Das Zeitungsinserat in der Weihnachtszeit.

Besondere Beachtung gebührt der Art der Reklame. Man ist sich heute im allgemeinen darüber einig, daß die Wirkung des Zeitungsinserats von keiner anderen Reklameform mehr erreicht werden kann. Das haben die größten Inserenten nach jahrelanger praktischer Erprobung bestätigt. Der erfahrene Geschäftsinhaber greift daher auch zu keinem andern Reklamemittel als zum Zeitungsinserat, das ihm mit geringen Kosten sicher einen einen größeren Erfolg bringt, als alle anderen Reklamen vermögen. Aber leider kann man es von Zeit zu Zeit immer wieder feststellen, daß sich einzelne Geschäftskreise dazu verleiten lassen, Inserate für Prospekt, Zugabeartikel, Wucherzettel, Vereinsprogramme, Bündelholzschnitten und dergleichen mehr aufzugeben, was selbst, wenn man die wertvolle Reklame nur mit einigen Mark bezahlt, immerhin verlorenes Geld bedeutet. Gerade in der Weihnachtszeit wird in „Reklame“ soviel Schund und zweifelhaftes Zeug angepöbeln, daß sich jeder Geschäftsmann hüten soll, in dieser Zeit, wo er auf so große Erfolge hofft, so zwecklos sein Geld zu opfern. Sogar sogenannter „Weihnachtsanzeigen“, das ist mit Inseraten bedrucktes Papier, tauchen auf und sollen angeblich mit Tausenden von Exemplaren verbreitet werden. Da muß man darauf hinweisen, daß das mehr oder weniger mit Inseraten bedruckte Papier keine Kunden wirbt. Keine Reklameblätter wirken aufdringlich und will niemand lesen. Sie werden auch fast nie beachtet, weil man sich nichts aufdrängen lassen will. Man kommt an dem Hintergedanken nicht vorbei, daß der Prospekt nur dazu dienen soll, einem das Geld aus der Tasche zu locken.

Ganz anders dagegen das Zeitungsinserat. Die Zeitung hat der Leser abonniert. Sie soll ihm über alle Ereignisse in der Welt und in seiner Heimat unterrichten. Deshalb ist die abonnierte Zeitung dem Leser im Familienkreis nicht allein willkommen, sondern sie wird verlangt und von allen Familienmitgliedern eingehend gelesen. Im Inseratenteil der Zeitung sucht der Leser auch diejenigen Geschäfte zu finden, wo er seine täglichen Bedürfnisse decken kann. Da empfindet er auch Anpreisungen von Artikeln oder Gelegenheiten, die ihn zurzeit nicht interessieren oder sich an andere Kreise richten, nicht aufdringlich oder verlegend. Für den Inserenten kommt aber der moralische Moment hinzu: je mehr Ansehen die Zeitung genießt und im Leserkreis beliebt ist, um so eher ist auch der Inserent in diesen großen Kreisen eingeführt und bekannt gemacht. Deshalb muß die Wirkung solcher Anzeigen suggestiv sein und kann nie ausbleiben. Das Zeitungsinserat erfährt jeden Leser, gleichviel ob es im Willen des Lesers liegt oder nicht. Deshalb ist es in erster Linie dazu berufen, dem Kaufmann, der sich seiner bedient, die Bahn zu ebnen, ihm neue Kundenschaft zu erwerben und die alte stets wieder zu begrüßen. In der ausgezeichneten Organisation eines modernen Zeitungsbetriebes liegt eben die Garantie und Zuverlässigkeit begründet, daß die Zeitung und mit ihr das Inserat den Leser sicher erreicht. Der Abonnent hat sich auch so daran gewöhnt, daß er sofort bei der Expedition reklamiert, wenn er seine Zeitung einmal nicht erhalten hat oder zur gewohnten Zeit nicht vorfindet. Darauf kann der auf der Treppe oder im Hausflur liegende Reklamezettel keinen Anspruch machen, weshalb er auch seinen Zweck nie erreichen kann.

Eine weitere Eigenschaft des Zeitungsinserates besteht darin, daß es meist sofort wirkt. Wie oft ist man schon am Erscheinungstage eines Inserats, das einen besonderen Verkauf anbietet, in das betriebl. Geschäft gekommen und hört, daß dieser oder jener Artikel schon ausverkauft ist. Diese prompte Wirkung des Inserats hat bezüglich ihrer Dauer allerdings eine Grenze, das liegt in der Schnelligkeit unserer Zeit begründet. Die gestrige Zeitung wird heute durch eine neue Nummer abgelöst. Daher ist das ständige Inserieren in der Tagespresse zur Notwendigkeit für alle geworden, die jeden Tag dem laufenden Publikum etwas anzubieten haben. Für die Weihnachtszeit kommt aber besonders noch der rechtzeitige Beginn der Reklame in Betracht. Das Publikum kauft jetzt meist wertvollere Gegenstände und sucht dazu wohlfeil die geeigneten Einkaufsquellen selbst auf. Der Geschäftsinhaber, der nun frühzeitig mit der Insertion zu Weihnachten beginnt, wird den Käufern am besten im Gedächtnis haften und daher auch den größten Erfolg aufzuweisen haben. Auch soll man in der Weihnachtszeit keine kleinen unscheinbaren Inserate aufgeben, die wohl in normalen Zeiten genügen, dagegen in den kommenden Wochen fast in jeder Zeitung unter der Menge der großen Inserate verschwinden. Zu keiner Jahreszeit tragen die Ausgaben für Zeitungsinserate so gute Zinsen wie gerade in der Weihnachtszeit.

sc. Die Wahlfreiheit der Beamten.

Die Beamten sind von Haus aus als eine bedeutende Hilfsgruppe der Herrschaft anzusehen, die bei der Schaffung der deutschen Einheit mitzuwirken bestimmt sind. So schreibt das Organ des Bundes der Festbesoldeten, die „Neue Beamtenschaft“ (1913, 16) in einem Artikel, den es ohne weiteren Kommentar, also zustimmend, aus der freisinnigen „Hilfe“ übernimmt. Es wird damit die Taktik empfohlen, die auf dem Wege des Zusammenarbeitens mit der Sozialdemokratie — also des Grobblocks — den Sieg der Linken erstrebt. Diese Taktik mitzumachen, ergeben sich natürlich für den öffentlichen Beamten Schwierigkeiten, indem nach dem herrschenden Recht eine Betätigung des Beamten im Sinne der sozialdemokratischen Partei als gegen den Dienst der Beamten verstoßend anzusehen ist. Es wird nun alle zur Verfügung stehende Logik — denn nach der letzten Generalversammlung des Bundes kann die Beamtenschaft politisch nur liberal sein — aufgewandt, um dem Beamten den Weg frei zu machen, die Grobblockpolitik zu unterstützen. Zu diesem Zwecke wird folgendermaßen argumentiert. Wer vor grundrätlich jede Wahlbeeinflussung der Beamten durch vorgesehene Stellen ablehnt, bleibt auf dem Boden der Verfassung. Nach einem angelegenen Kommentar könne in der bloßen Tatsache der Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten nicht schon ein Eintritten für diese Ziele jener Partei gefunden werden. Solange die Tätigkeit der Sozialdemokratie in dem auf Grund der Verfassung geschaffenen Parlamenten staatsrechtlich unanfechtbar bleibe, sei es nicht nachweisbar, daß der Beamteneid, der ebenfalls nicht außerhalb der Verfassung steht, gegen die dazu noch aus tatsächlichen Gründen vollkommene Wahl eines Sozialdemokraten verstoße. Auch das Reichsgericht und die höchsten Disziplinarinstanzen hätten längst entschieden, daß nur Beamteneid und Betätigung im Sinne der Sozialdemokratie sich ausschließen, unter Betätigung aber die bloße Wahl nicht zu verstehen sei.

Hiernach darf also der Beamte sich zwar nicht im Sinne der Sozialdemokratie betätigen, aber angereizt einen roten Stimmzettel abgeben. Welche schlaue Unterscheidung! Als wenn die Abgabe eines roten Stimmzettels nicht ein Eintreten für die Partei und damit eine Betätigung im Sinne der Sozialdemokratie wäre! Die allermeisten Wähler sind nicht aktiv oder werbend für die Partei, der sie angehören, wirksam. Ihre ganze Tätigkeit für die Partei besteht eben in der Stimmabgabe für dieselbe. Was ein privater Kommentator sagt, ist vollkommen belanglos. Wenn der Artikel des Bundes der Festbesoldeten selbst die Stellungnahme des Centrums in der Reichstagsverhandlung vom 12. Januar 1910 in die Debatte zieht, so genügt der einfache Hinweis, daß das Centrum stets die Auffassung vertreten hat: Die Wahl eines Sozialdemokraten vertritt sich nicht mit dem Dienst der Beamten.

Der Dienst der Beamten wird ausdrücklich der Person des Monarchen, nicht dem Vertreter der Staatsgewalt, nicht dem Staate selbst geleistet. Er ist daher auch persönlich bindend und verpflichtend. Was soll der Beamteneid denn noch für einen Zweck haben, wenn er kein über das bloße Dienstverhältnis hinausgehendes Treueverhältnis bedingt? Der Beamteneid, der die Verfassung gewissenhaft zu beachten, das das Streben der Sozialdemokratie darauf hinausgeht, die Verfassung zu beseitigen, daß diese Partei durch und durch revolutionär ist, bedarf wohl keines Beweises. Da nimmt es sich höchst naiv aus, von einer Betätigung der Sozialdemokratie innerhalb der Verfassung zu reden.

Die „Neue Beamtenschaft“ beruft sich auch vollkommen zu Unrecht auf Entscheidungen des Reichsgerichts und der Disziplinarinstanzen. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung festgestellt, daß schon in der Vorbereitung einer Broschüre, die für die Sozialdemokratie Propaganda macht, an einen Beamten eine Verleumdung liegt. Wenn die Oberverwaltungsgerichtsentcheidungen vom 11. Januar 1888 und 11. April 1899 nicht dahin aufzufassen sind, daß eine Stimmabgabe für die Sozialdemokratie von Seiten des Beamten unzulässig ist, wie käme denn der preussische Minister v. Dallwitz dazu, im Preussischen Abgeordnetenhaus am 31. Mai 1912 dazu zu sagen: Die Anschauung, daß die Wahl eines Sozialdemokraten mit dem Beamteneid wohl vereinbar sei, sei durchaus unhaltbar?

Das würde der Linken so passen, das öffentliche Beamtentum ohne weiteres für die Abgabe roter Stimmzettel in Beschlag zu nehmen! Ganz falsch macht der Bund der Festbesoldeten liberaler Politik, ist aber auch politisch neutral. Wie sich beides vereinigen läßt, ist bisher das ureigste Geheimnis des Bundes geblieben. Das erfreuliche ist aber, daß der Bund bei dem allgeringsten Teil des Beamtentums mit seinen Auffassungen keinen Anklang findet.

Deutschland.

Berlin, 24. November.

1200 Kirchenaustrittserklärungen sind in den zwölf Berliner Volksversammlungen unterschrieben worden, die an Stelle der politisch verbotenen Volksversammlungen Donnerstagabend stattfanden. Alle Säle waren weitaus überfüllt, sieben Versammlungen wurden deshalb politisch gesperrt. Die unparteiliche Polizei die Absperren handhabte, geht daraus hervor, daß in den Versammlungen von dem diensttuenden Polizeileutnant sogar ein Wärter zurückgewiesen wurde, der sich verspätet einfand, da die Absperren bereits um 8 Uhr verfügt worden mußte (der Versammlungsbeginn war um 7 1/2 Uhr angelegt). In Reinickendorf, Oberschöneweide, Charlottenburg fand u. a. politische Bewachung durch uniformierte Beamte statt. Wie es in einer dieser Versammlungen zugegangen ist, schildert die „Post“:

Wir haben gestern einer der zwölf Volksversammlungen beigewohnt, die das Komitee Konfessionslos einberufen hatte. Es war die, welche in der Schloßbrauerei zu Schöneberg stattfand. Wir waren von vornherein auf einen unruhigen Abend gefaßt. Wir sagten auch nichts über die ähndenden Ausführungen der beiden Referenten, die kein gutes Haar an der Kirche ließen und nur Pfaffen, aber keine Priester zu kennen schienen. Wir nahmen auch die peinliche Tatsache mit in Kauf, daß sich Sozialdemokratie und Glaubenslosigkeit als identische Begriffe herausstellten. Aber eines hat uns geradezu erschüttert: ein solches Maß von Abscheu, eine solche Verleumdung der Gerechtigkeit hätten wir nicht für möglich gehalten. Nicht nur, daß jeder, aber auch jeder, der auch nur andeutungsweise für seine Kirche einzutreten wagte, niedergebürstet, vom Podium gestoßen und mit unflätigen Schimpfwörtern bedacht wurde. Nein, nicht einmal sich zu Idealen zu bekennen, war einem Diskussionsredner verstatet. Als er an die ersten, inneren Gefühle im Menschen appellierte, als er meinte, jeder Mensch müsse sich doch den Glauben an etwas Höheres bewahren, da ertönte ein lautenstimmiges „Hut“, förmliche Pfiffe durchgelassen den Raum, höhnisches Lachen aus vollem Halse quitierte über ein solches Bekenntnis. Man glaube in einer Versammlung von Verbrechern zu sein, nicht unter Menschen von Gefühl und Gesinnung. Will man Proben? Hier sind sie. Als ein Priester die Rednertribüne bestieg, ertönten Zwischenrufe: „So sieht aus!“ „Alle Pfaffenlos!“ und an einer anderen Stelle des Abends hörten wir die auf die Pfaffen gemünzten Worte: „Verfluchte Lumpen!“ „Schweinepriester!“ Einem Herrn, der einen Zwischenruf machte, schrie man zu: „Raus mit dem Pfaffenlos!“ Und einmal drang ein abscheulicher Zwischenruf an unser Ohr, ein Ausdruck aus Zuhälterkreisen, der sich jeder Wiedergabe entzieht. Man hatte die Priester eingeladen. Einige beherzte Männer hatten den Leidensweg angetreten und die schwere Aufgabe übernommen, in dieser toten Brandung ihrer Ueberzeugung Gehör zu verschaffen. Da stieg einer jener prächtigen Gestalten auf, Böhmen, deren geistvoller Charakterkopf, dessen milde Züge allein schon zur Versöhnung einladen: mit ruhigen, wägenden Worten versuchte Pastor Le Suer-Grosz Richterfeste der Masse den ganzen Ernst des Problems klarzumachen, mit dem hier von gewissenlosen Hebern Fangball gespielt wurde. Freimütig gab er zu, daß die Landeskirche schwere Mängel aufweise. Unter einer Flut von Hohn, Beschäfter und Beschimpfungen trat er ab. Und dann kam eine Arbeiterfrau. Die schrie den Pfaffen, die dicht neben dem Rednerpult standen, ins Gesicht: „An zehntausend Teufel kann ich glauben in dieser Welt, aber nicht an Ihren Gott, Herr Pastor!“ Und die Menge brüllte Beifall. Ein widerwärtigeres Schauspiel als die unreife Masse, die über die höchsten und letzten Probleme des Menschenlebens „diskutiert“, ward selbst auf Berliner Boden selten gesehen. Alle hohen und schönen Empfindungen, alles Bessere und Tiefe im Menschen, jegliches Ideal und jegliche Ueberzeugung: alles wird zertrampelt, geschunden, verpöthet, verachtet. Man gehe einmal in eine dieser Versammlungen und überzeuge sich von dem, was möglich ist unter entarteten Menschen. Mit Schaudern wird man gewahren, was hier im Anzug ist. Die Dranghiebe dieser neuen, dieser entsetzlichen Bewegung sind geistig völlig unbedeutende Menschen, die auch nicht den leisesten Beweis dafür erbracht haben oder erbringen können, Führer zu einem neuen Leben zu sein. Sie sind im Grunde mit den berufsmäßigen Verheerern der Masse. Es ist ein Symptom von Verfall, das da geschlossen ward. Das Ende vom Lied? Wir glauben es zu kennen: die Kirchen werden leer. Wir brauchen keine neuen mehr zu bauen. Aber vielleicht werden wir bald die Zahl unserer Zuchthäuser verdoppeln.“

So kann es kommen, da die Sozialdemokratie jetzt mit Hochdruck für die Sache arbeitet.

Gegen den § 9 des Spionagegesetzes. Der Reichsverband der deutschen Presse hat zum Gesetzentwurf gegen den Verrat militärischer Ge-

heimnisse eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der um Ablehnung des Paragraphen 9 gebeten wird. Diese Bitte wird begründet mit Darlegungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß bei Aufrechterhaltung des Paragraphen für die Presse ein unerträglicher Zustand der Rechtsunsicherheit geschaffen werden würde, daß aber auch unsere Wehrmacht selbst dabei Schaden leiden müßte. Die Regierung ist auch bereit, in der zweiten Lesung auf Verbesserungsvorschläge in dieser Richtung einzugehen.

Der Vorstand des deutschen Städtetages hat sich in seiner Sitzung am Samstag eingehend mit der Frage der Arbeitslosen-Versicherung beschäftigt und dabei an den Thesen der Hauptversammlung des deutschen Städtetages in Posen 1911 festgehalten. Folgende Tatsachen sind als besonders bedeutungsvoll festgestellt worden:

Die in großem Umfang von den Städten veranstalteten Hilfsarbeiten stellen eine allgemeine Lösung der Arbeitslosenfrage ebensowenig dar, wie die jetzt von verschiedenen deutschen Städten durchgeführten Versuche, eine städtische Arbeitslosenversicherung einzurichten. Die Arbeitslosenversicherung ist nur als Reichssache möglich. Auf einen Antrag des Vorstandes des deutschen Städtetages vom 25. September 1911, der Bundesrat wolle ein Gesetz zur Regelung der Arbeitslosenversicherung in den Wintermonaten-Gewerken erbringen, ist leider seitens der Reichsregierung eine Antwort nicht erteilt worden. Auch Reichs- oder Staatszuschüsse zu städtischen Anstalten sind nicht gewährt worden. Ebenso wenig ist dem Bundesrat einzelner Städte nach Ermächtigung zur Einführung einer Zwangsversicherung durch die Reichsregierung entprochen worden. Dagegen sind gemeinnützige Arbeitsnachweise, die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sehr wirksam beitragen, von Städten in steigendem Maße ausgebaut oder durch Unterstufungen gefördert worden. So gab es beispielsweise in den jetzt 123 preussischen Städten mit über 25 000 Einwohnern an städtischen oder städtisch unterstützten Arbeitsnachweisen 85 1910, 94 Anfang 1911, 106 Anfang 1912 und 115 Anfang 1913.

ss. Krisis und Krisistheorie.

Das Abflauen der Konjunktur, das sich neuerdings bemerkbar macht, wird von der sozialdemokratischen Presse bereits im Sinne der sozialdemokratischen Theorie agitatorisch ausgenutzt. So sieht die radikal-sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ (1913, 260) in ihrer wirtschaftlichen Wochenchau dieses Abflauen in einer derartig schroffen, von einem furchtbaren Arbeitslosigkeit begleiteten Form, daß nach ihr die „optimistische Behauptungen, die von reaktionären Kreisen in den neunziger Jahren in die Welt gesetzt oder vielmehr den bürgerlichen Nationalökonom nachgesprochen wurden, daß die Nation an Schätze verliere, wieder einmal von der Wirklichkeit mit unheimlicher Deutlichkeit widerlegt werden.“ Zugleich heißt es weiter: „Allerdings die Formen der Krisen sind etwas andere geworden. Die Krisen zeitigen nicht mehr im gleichen Maße wie früher plötzliche große „Krisen“, sensationelle Bankrotte großer Banken und Industrieunternehmen. Der Hauptgrund dieser Erscheinung ist darin zu suchen, daß die Anhäufung von Kapital groß genug ist, wenigstens in den alten Industrieländern die Organisation des Kredits genügend ausgebaut ist, um derartigen Krisen vorzubeugen. ... Deshalb also hören wir auch gegenwärtig trotz der Krise nichts von sensationellen Welten — die kleinen volkreichen sich freilich in Massen — erst nach Jahr und Tag wird sich herausstellen, daß die Krise in Wirklichkeit trotzdem Opfer aus unter den Großen gefordert hat, viel mehr als man zurzeit annehmen mag.“ — Bedeuten diese letzten Sätze nicht eine direkte Widerlegung des Vorder-satzes? Die sozialdemokratische Krisentheorie ist eben durch den wirklichen Verlauf der Dinge in unserm wirtschaftlichen Leben derart als unrichtig und unhaltbar erwießen worden, daß sich auch aus den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen für sie wenig retten läßt.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

Ueber New-York wird aus El Paso gemeldet: Seit gestern wütet eine heftige Schlacht zwischen den Rebellen unter General Villa und den Bundesstruppen um den Besitz der Stadt Juarez, die bekanntlich vor einigen Tagen von den Rebellen eingenommen worden war. Beim Anzuge von dort stieß Villa gestern auf zehntausend Mann Bundesstruppen, die von Chihuahua zum Entsatz von Juarez herangezogen waren. Auch Villa hat etwa zehntausend Mann; aber die Bundesstruppen verfügen über vierzig Geschütze, während Villa nur mit fünfzehn Geschützen ausgerüstet ist. Man hört den Kanonendonner bis auf 30 engl. Meilen vom Schlachtfeld. Wenn es Villa nicht gelingt, die Bundesstruppen zu schlagen oder zu durchbrechen, ist er verloren. — Mehrere amerikanische Kavallerieoffiziere wurden gestern verhaftet, da ihnen nachgewiesen wurde, daß sie an die Rebellen Waffen verkauft hatten.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 25. November.

Der Kreis-Pferdebesuchsverein hielt gestern im Hotel Pelzer ein gut besuchtes Verbandsab. Der Vorsitzende Herr Landrat Dr. v. Brandt, gab Kenntnis von der Neubesetzung der städtischen Dienststationen. Danach erhält Trodenpüh: "Pothos", "Hör" und "Judeo" (Remonte), Buhheim: "Sterling", "Vertumnus", "Kaver" (Remonte), Deltrath: "Selmer", "Ziethen" (Remonte). Bei der Besprechung erkannte Herr Leuffen, Nettesheim an, daß Hr. Geschäftsdirektor v. Nagel sich alle Mühe gegeben habe, nun auch die Stationen Buhheim mit gutem Material zu versorgen. Bezüglich der Versicherung beschloß die Generalversammlung, den Vertrag mit der allgemeinen deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft zu verlängern und ev. auf drei Jahre abzuschießen, falls noch einige Differenzen ausgeglichen werden. Dann gab der Vorsitzende davon Kenntnis, daß der Zuchtverband II zur Hebung der Rindviehzucht (Neuß Stadt und Land, Grevenbroich, Kempen, Krefeld und M. Gladbach) im Herbst 1914 in Neuß eine Rindviehausstellung zu halten beabsichtigt und die Lokalabteilung Neuß diese Ausstellung zu einer allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellung ausgestaltet wolle. Er stello zur Erwägung die nächstjährige Ausstellung des Kreis-Pferdebesuchsvereins mit dieser Ausstellung zu verbinden, wenn auch durch den späten Termin manches Fehlen nicht mehr im Kreise vorhanden sei. Nach Befürwortung des Vortrages durch Herrn Küpper, Holzbüttgen, erklärte sich die Versammlung mit der Anregung des Vorstehenden einstimmig einverstanden. Der Vortrag des Herrn Tierarztes Mainz über Krankheiten der Stuten und Fohlen, wurde von der Versammlung mit Interesse entgegen genommen, wie auch die rege Diskussion zeigte. Die Angelegenheiten der Versammlung sollen wieder aufgenommen werden. Als Vertreter wurde Herr Oberbesitzer Meller, Neuß, Preußenstr. 75, bezeichnet, an den sich die Mitglieder wegen Verkaufs wenden mögen. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Mitglieder auf den Kärtertermin für Hengste für den Bezirk Düsseldorf, der am 17. Dezember auf dem Viehhof in Neuß stattfindet, aufmerksam.

Die Frauenversammlung des kath. Arbeitervereins, welche am 26. November stattfinden sollte, muß wegen Verhinderung des Redners um 8 Tage, also auf Mittwoch, den 3. Dezember, verschoben werden. Wir bitten alle Frauen unserer Mitglieder, davon Kenntnis zu nehmen und bitten um zahlreichen Besuch am 3. Dezember. Ein tüchtiger Redner wird dort sprechen über die Einkommensverwertung in der Familie, gewiß ein zeitgemäßes Thema, das alle Frauen interessieren wird. Am Mittwoch den 26. November, abends 7 1/2 Uhr beginnt auf dem Sekretariat der soziale Unterrichtskursus, wozu auch an dieser Stelle eingeladen wird.

Der Detailistenverein bittet uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß die ordentliche Generalversammlung des Vereins mit einem Vortrag über die neuen Steuererlasse heute abend punkt 9 Uhr im oberen Saale des Restaurants Hermès stattfindet.

Städt. Mutterberatungskunde am Mittwoch den 26. November, in der Schule an der Fürtnerstraße für alle Mütter westlich der Staatsbahnstraße. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Stunden vorläufig von 14-16 Uhr sind.

Football. Der Neusser Sport-Club von 1906 kann mit Befriedigung auf den vergangenen Sonntag zurückblicken, waren doch seine beiden Mannschaften, die bei herrlichem Herbstwetter zur Austragung von Meisterschaftsspielen im Felde standen, siegreich. — Die erste Mannschaft war nach Kationen gefahren und siegte dort über die erste Mannschaft des Fußballclubs "Bornwärs" mit 1:0 Toren. Beide Mannschaften lieferten sich ein schnelles Spiel, und schon sah es aus, als ob das Spiel torlos enden sollte, als vier Minuten vor Schluß der Linksaußenstürmer Schmitz II nach schnellem Flankenlauf das einzige Tor des Tages einsandte. Die Neusser Verteidigung war auf ihrer alten Höhe, und leisteten Großes u. Schmitz I wirkte Hervorragendes. — Die beiden zweiten Mannschaften der gleichen Vereine standen sich hier in Neuß im Meisterschaftsspiel gegenüber. Auch hier siegte die Neusser Mannschaft und zwar mit 3:2 Toren. — In der ersten Mannschaft wird eine Umstellung immer dringender. Der Sturm in der Mitte scheint bedenklich zu wenig und zu schwach, ein Fehler, der bald verhängnisvoll werden kann.

Entscheidung zur Frage des Staatsarbeiterrechts. Die vorige Woche im Saale des Herrn Bischof Düsseldorf tagende Eisenbahnerversammlung erkennt die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse der Staatsarbeiter an. Sie begrüßt darum die bahnbrechende Arbeit des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner in der Frage des Staatsarbeiterrechts, die von allem durch die Denkschrift über das "Recht des Staatsarbeiters" geleistet wurde, deren Forderungen anlässlich der Eisenbahnersitzungen in diesem Frühjahr von einer Reihe bürgerlicher Parteien als berechtigt anerkannt und dem Herrn Reichsanwalt zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Die Versammlung begrüßt es auch freudig, daß andere Staatsarbeiterverbände sowie politische Vereinigungen dem Vorbild des Eisenbahnerverbandes folgend, neuerdings ein zeitgemäßes Staatsarbeiterrecht fordern.

Die Versammlung richtet an die bürgerlichen Parteien des deutschen Reichstages und der Einzellandtage die Bitte, bei den kommenden parlamentarischen Verhandlungen auf die Regierung im Sinne der Erfüllung der rechtlichen Wünsche der auf nationalem Boden stehenden Staatsarbeiterschaft hinzuwirken.

Diese Wünsche betreffen die Schaffung eines Reichsgesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der Staatsarbeiter, das enthalten soll:

1. Bestimmungen über Lohnzahlungsstermine, Lohnberechnung, Ort der Lohnzahlung, Lohnaufrechnung, Lohnneinzahlung, Lohnverwirkung.

2. Arbeitszeit (Nachts-, Sonntags- und Überarbeit).

3. Dienstunterbrechung und Urlaub.

4. Sonntagsruhe und Arbeiterschutz samt entsprechender Kontrolle.

5. Organisation und Befugnisse der Arbeiterschlichtung, Staatsarbeitskammern.

6. Koalitionsrecht. Es soll ein sicherer Rechtsboden für alle nationalen Staatsarbeiterorganisationen geschaffen werden.

7. Sicherung des Arbeitsverhältnisses nach mehr als 10jähriger Dienstzeit. Entlassung nur nach erfolgtem Disziplinarprozeß der Staatsarbeitskammer.

8. Rechtsverfolgung. Einführung von paritätisch zusammengesetzten, für Streitigkeiten aus dem Staatsarbeitsverhältnis ausschließlich zuständigen, den Gewerbegerichten nachgebildeten Schlichtungsgerichten.

Die Weihnachtssendungen. Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsfesten bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr aufstapeln. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen ohne Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im innern deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

Aus dem Landkreis Neuss.

W. Stand der Früchte im Kreise Neuß. Die verhältnismäßig milde Witterung ist für den Stand der Früchte im allgemeinen günstig gewesen. Die frühen Roggenjaaten haben allerdings vielfach durch Schneeeinbruch gelitten, so daß teilweise eine zweite Saat erforderlich wurde und die Landwirte einen Verlust, der die Schmelze abtötet, nicht ungern gesehen hätten. Abgesehen von solchen Feldern steht die Saat überall gut und auch die Nachsaaten dürften sich noch genügend kräftig entwickeln, um gut durch den Winter zu kommen. Weizen und Futterfrüchte zeigen durchweg ein günstiges Aussehen und geben die Möglichkeit der Veranziehung von Grünfutter auch noch in späteren Jahreszeiten.

Die Rübenente geht ihrer Beendigung entgegen, im allgemeinen ist der Ertrag als gut zu bezeichnen. Auf den leichteren Böden ist die Ernte fast vollständig geerntet, da hier die Rüben glatt und mit wenig Nebenwurzeln versehen waren, auf den besseren, den eigentlichen Rübenböden, haben dagegen die Rüben zahlreiche Nebenwurzeln angelegt, die naturgemäß die Ernte erschweren und hohe Schmutzprocente veranlassen. Infolge der Niederschläge ist auch der Boden so aufgeweicht, daß das Herausfahren der Rüben mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Die Kartoffelernte ist ebenfalls beendet, der Ertrag der Spätkartoffeln war gut, doch bedeuten die niedrigen Kartoffelpreise einen großen Einnahmeausfall. Von verschiedenen Stellen wird über die mangelhafte Haltbarkeit der Kartoffeln geklagt, wozu meistens hier die abnorme Witterung der letzten Wochen schuld ist.

Das prächtige Wetter wird von den Landwirten zur Ausführung von allerhand Feldarbeiten ausgenutzt, so daß für das Frühjahr gut vorgearbeitet ist.

Büderich, 24. Nov. Unter dem Protektorate des Herrn Direktor A. D. Biffer von hier veranstaltete der Quartett-Verein "Rheingold" Büderich unter Leitung des Dirigenten Rufft und Gesangsleiter Herrn August Seipelt gestern abend im Lokale des Herrn Heint. Biel, "Gartenstadt Meerbusch" ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Weihnachtsbescherung für die Waisenkinder des hiesigen Schneewittchenvereins. Herr Direktor Biffer hielt einen Lichtbildervortrag und erläuterte in ihm seine Afrika-Erlebnisse. Durch verschiedene humoristische Vorträge und Musikstücke sowie durch die bekannte tüchtige Leistung des Vereins wurde den Gästen ein genussreicher und gemüthlicher Abend bereitet.

Büderich, 23. Nov. Der hiesige M.-G.-B. "Sängerbund" hielt am verfloßenen Sonntage im Lokale des Herrn J. Dames eine gut besuchte Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen im Juni u. Js. einen großen nationalen Gesangswettbewerb zu veranstalten; zugleich wurde ein Ausschuss gewählt und mit der Leitung des Festes beauftragt.

Kommerskirchen, 24. Nov. Gestern wohnte die hiesige Sanitätskolonne einer Kriegsmärschübung der Sanitätsabteilungen von Köln-Grenze und Stommeln im Gelände von Stommeln bei. Kranke und Wunden wurden mitgeführt. Die Teilnahme der hiesigen Sanitätskolonne an der Übung brachte für sie viel Belohnung.

Edum, 24. Nov. Hier fand unter Teilnahme der Handwerkskammer, Abteilung M. Gladbach, eine Versammlung der Handwerker aus beiden Bürgermeistereien behufs Förderung des Handels statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. An der Debatte beteiligten sich auch die Herren Pfarrer Braun und Bürgermeister Demuth von Kommerskirchen. Es kam ein Handwerkermeister-Verein zustande. Zur Aufstellung der Statuten usw. wurde ein provisorischer Vorstand gewählt.

Dormagen, 24. Nov. Heute morgen wurde hierfest eine Leiche aus dem Rheine gelandet. Anscheinend handelt es sich um einen Arbeiterlande angehörige Person im Alter von 40 bis 45 Jahren. Angaben über die Personallisten erbittet die Polizeiverwaltung Dormagen.

Dormagen, 24. Nov. Freitag den 28. November, nachmittags 3 Uhr findet in der neuen Schule zu Dormagen eine Mutterberatungskunde statt, in welcher Herr Dr. Bergenthal im Verein mit der vom Kreise Neuß angestellten Fürsorgerin Schwester Weder Belehrungen über die zweckmäßige Ernährung und Pflege der Säuglinge erteilen wird. Die Veranstaltung hat den Zweck, die Mütter über die großen Gefahren, welche den Kindern im ersten Lebensjahre drohen, aufzuklären und sie zu befähigen, diese Gefahren abzuwenden, damit die Kleinen nicht schon im ersten oder zweiten Lebensjahre vom Tode hinweggerafft, oder was vielleicht noch schlimmer ist, einem lebenslänglichen Tumult überliefert werden. Die Veranstaltung erfolgt kostenlos.

Hadenbroich, 25. Nov. Die hiesige Pfarrgemeinde feierte am Sonntag ihre Patronatsfeier, das Fest der hl. Katharina. Morgens war ein feierliches Hochamt, welches vom Hochw. Herrn Desinator Wiestrich geleitet wurde unter Assistenz der Pfarrer aus Dormagen, Dormagen und Emmersdorf. Die Festpredigt hielt Vater Mähler, Knechtsteden. Der Kirchenchor verschönte den Gottesdienst durch eine mehrstimmige Komposition. Abends fand eine Festversammlung im Lokale von Schmitz statt. Die Veranstaltung kennzeichnete sich hauptsächlich als Konstantinsfeier. Die Feste dazu hielt Vater Mähler, worin er in großen Zügen auf das Ereignis vor 1000 Jahren hinwies. Der Kirchenchor, der an diesem Tage gleichzeitig das Cäcilienfest feierte, erstreute die Versammlungsteilnehmer mit mehreren Liedervorträgen. Die Festversammlung erstreute sich eines sehr zahlreichen Besuches auch aus Dormagen, Dormagen und Delhoven.

Delhoven, 25. Nov. Der Ausschuss für Jugendpflege hält seine nächste Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Krüfing in dem neu eingerichteten Jugendheim im Mädchen-Schulhaus ab. Die nachfolgende Sitzung des Gemeinderates wird auf Grund der Beratung des Jugendauschusses über die Beihilfe beschließen, welche seitens der Gemeinde zur Förderung der Jugendpflege bewilligt werden kann.

Gerichtliches.

Sitzung des Kreis-Kaufmannsgerichts. Die Klage des Handlungsreisenden H. gegen den Konkursverwalter G. wegen Gehalts-pp-Forderung wurde zur weiteren Verhandlung auf nächsten Freitag verlagert. Nach Information und Prüfung des Einwandes des Beklagten, daß Kläger ein höheres Gehalt wie 5000 M. gehabt habe und die Sache daher nicht dem Kaufmannsgerichte unterstehe. — Die Klage des Reisebeamten B., der gegen die Gesellschaft K. wegen Entlassung ohne Kündigung geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Sitzung des Kreis-Gewerbegerichts. Fuhrmann K. klagt gegen die Firma K. wegen Entlassung ohne Kündigung. Kläger wird mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. — Schreinermeister B. klagt gegen den Meister H. wegen Arbeitslohn. Da die Sache nicht genügend geklärt werden konnte, wird die Verhandlung und Vernehmung von Zeugen auf nächsten Freitag beschloßen. — In der Klage des des Schlachters D. gegen die Firma S. wird von der Beklagten nachgewiesen, daß Kläger seinen Lohn voll und ganz erhalten und keine Ansprüche mehr zu stellen hat. Kläger zog daher seine Klage zurück. — Fuhrmann E. klagt gegen die Fuhrhütte K. wegen Entlassung ohne Kündigung. Parteien einigen sich dahin, daß Kläger die Arbeit am 22. wieder aufnimmt und bis 29. ds. Ms. fortsetzt. — Die Klage des Maurers A. und B. gegen die Firma G. wegen Schadenersatz wurde zwecks Zeugenvernehmung u. i. w. auf 8 Tage verlagert. — In der Klage des Maurers gegen den Maurermeister K. zieht Kläger seine Klage zurück, nachdem er für seine Forderung befriedigt worden ist. — In der Sache des Anstreichermeisters K. gegen den Anstreichermeister K. ergibt nach längeren Verhandlungen der Beschluß dahin: Eine Entscheidung wird in 8 Tagen verkündet werden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 25. Nov. Das Bürgermeistamt macht bezüglich der "Nachrechnung" folgendes bekannt: In der Zeit von Donnerstag den 18. bis Mittwoch den 31. Dezember ds. Js. werden für die Stadt Grevenbroich sowie die Landgemeinden Neuenhausen, Altrath und Bartenstein Nachrechnungstage abgehalten. Als Sitzlokal dient der frühere Schulsaal Strußal Nr. 13 zu Grevenbroich. Die eichpflichtigen Gegenstände sind in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags einzuliefern und nach der von den Beamten jedem Einzelnier angegebenen Frist wieder abzuholen. Zur Vermeidung von Massenankünften wird den Gewerbetreibenden der für sie maßgebende Tag der Nachrechnung noch besonders mitgeteilt werden. Die Gebühren für die Nachrechnung werden während der Abhaltung der Nachrechnungstage eingezogen werden. Die eichpflichtigen Gegenstände werden hiermit aufgefordert, ihre sämtlichen zum Weßen und Wägen im öffentlichen Verkehr bestimmten Maße, Gewichte und Waagen in gereinigtem Zustand zur Nachrechnung zu bringen, da sie sonst genötigt sein werden, ihre Gegenstände dem Eichamt zu M. Gladbach vorzulegen, weil vor 1915 keine Eichtage mehr abgehalten werden. Es liegt daher im Interesse aller Beteiligten, von den Nachrechnungstagen regeln Gebrauch zu machen.

Kapellen, 23. Nov. Die Jünglingskongregation feierte am vergangenen Sonntage im Saale des Hotel Glasmacher ihr 1. Stiftungsfest. Der Bischof, Herr Hubert Kössen begrüßte die Erschienenen, ganz besonders den Präses der Kongregation, den hochw. Herrn Pfarrer Sellings, welcher in liebenswürdiger Weise die Festrede übernommen hatte, sowie den Präses der Jünglingskongregation von St. Marien, Neuß, den hochw. Herrn Kaplan Alfer. Redner richtete einen Appell an die Eltern, ihre Söhne in die Kongregation zu schicken und die Feste nach Kräften unterstützen zu wollen. Sodann sprach Herr Pfarrer Sellings über seine Komreise. Die Worte wurden mit Begeisterung aufgenommen. Herr Kaplan Alfer sprach im Namen der Neusser Kongregation und gratulierte zum 1. Wiegenfeste. Mit gemeinschaftlichen Liedern wechselten schöne Theaterstücke. An erster Stelle wurde von Mitgliedern der Kongregation: "Das Vater unser" gespielt, welches sehr gut gefallen hat. Dann folgten an Stelle der Lustspiele: "Mut und Kreuz" sowie "Desertiert", von

Mitgliedern der Neusser Kongregation aufgeführt, welche ebenfalls guten Anklang fanden. Der Präses dankte zum Schluß allen, welche sich um das Fest verdient gemacht hatten, besonders dem Leiter der Theaterabteilung Herrn Th. Paderberg aus Neuß. Wie wir hören findet die erste Aufnahme in die Kongregation Weihnachtstage statt, mögen recht viele beitreten. Die Theateraufführung wird am 7. Dezember wiederholt werden und werden alsdann die beiden Lustspiele "Der Burleske Johann" sowie "Da Schäl als Detektiv" ebenfalls aufgeführt werden.

Hilfbrath, 24. Nov. Am verfloßenen Sonntage hielt der Kreislerverband Grevenbroich hierfest im Saale des Wirtes Schönen seinen diesjährigen Herbsttag. Den Vorsitz führte Herr Landrat und Hauptmann d. R. Scherer. Den Bericht über den Abgordneten in Breslau erstattete Herr Oberleutnant der Seewehr Dürfel aus Oberath. Wir kommen auf den Verlauf der Sitzung noch ausführlich zurück.

Bedhoven, 25. Nov. In der Nähe der Erpather Mühle fiel am Sonntag gegen Abend ein siebenjähriger Junge aus Bedhoven beim Spielen in die hochgeschwollene Erst. Der Schlosser Hr. von Erpather Mühle sprang dem Kleinen nach und rettete ihn noch zeitig vom Tode des Ertrinkens.

Gubbrath, 24. Nov. Gestern morgen wurde unser Dorf durch Brandsignale in Aufregung versetzt. Gegen 10 Uhr war im Wohngebäude des Restaurateurs Engemann zu Gierath auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Das alte Wohngebäude sowie Stallungen wurden vollständig zerstört. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Einwohnerchaft ist es zu verdanken, daß die anschließenden Gebäude verschont blieben und das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Der entstandene Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Evinghoven, 25. Nov. Zu der morgen Mittwoch stattfindenden Gemeinderatswahl der Gemeinde Oelen sind folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: 3. Abteilung: Wegnermeister Gustav Heinen, Evinghoven, Landwirt Leon. Barwaller, Deelen. 2. Abteilung: Vätermeister Conrad Granderath, Evinghoven, Gutsbesitzer Job. von Meer, Bronoverhof. 1. Abteilung: Landwirt Bernhard Busch, Evinghoven, Landwirt Pöttgen, Deelen.

Dochwendich, 23. Nov. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr ereignete in unserem Orte Alarmsignal. Eine Scheune nebst Stallungen des Landwirts Knaut standen in Flammen. Nur dem schnellen Eingreifen der hiesigen und der aus Nachbarorten herbeigeeilten Feuerwehren war es zu verdanken, daß das Feuer auf die Nachbargebäude nicht übergriff. Die betreffenden Gebäude brannten vollständig nieder. Da die Scheune noch gefüllt war, beträgt der Schaden ziemlich viel, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Rheinland-Westfalen.

Rödinghoven, 24. Nov. Der hiesige Handwerkerverein veranstaltete gestern im Saale des Herrn Peter Schiefer sein diesjähriges Theaterfest. Zur Aufführung gelangte: "Im Banne der Freiheit" und der rote Agitator. Die Spieler hatten sich in den Stoff recht vertieft, so daß ein flotter Zusammenstoß bewirkt wurde. Ein Teil der Einnahme ist für die Beschaffung der Kinder bestimmt. An Stelle der erkrankten Lehrerin Frä. Jülich ist die Schulkammlermeisterin Frä. Günther aus Bonn mit der Vertretungswesen Verwaltung der Lehrerstelle in Worten betraut worden.

Düsseldorf, 23. Nov. Das Ergebnis der städtischen Straßenbahnen wird diesmal erheblich hinter dem Voranschlag zurückbleiben, und die Verwaltung rechnet für das laufende Jahr zum ersten mal mit einem Fehlbetrag. Dieser ist allerdings nur ein rechnerischer, denn die Straßenbahnen haben auch in diesem Jahre vorab 600 000 Mark zur Deckung des Gemeindefehlbetrages an die Stadtkasse abzuführen müssen was etwa 10 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer ausmacht. Das Mindereintrags wird auf den in letzter Zeit stark betriebenen Ausbau des Straßenbahnnetzes zurückgeführt. Zur Vermeidung eines Fehlbetrages im nächsten Jahre soll der bisher von den Straßenbahnen an das Elektrizitätswerk gezahlte Preis von 12 Pfg. für die Kilowattstunde auf 10 Pfg. und später auf 8 Pfg. herabgesetzt werden. Diese Preisermäßigung bedeutet für das städt. Elektrizitätswerk eine Mindereinnahme von etwa 200 000 Mark; es wird also in Zukunft das Elektrizitätswerk seinen Zuschuß an die Stadtkasse ermäßigen müssen, in diesem Jahre betrug dieser Zuschuß rund 1 Million Mark.

Düsseldorf, 24. Nov. Die sämtlichen Landesteile westlich der Elbe waren in den letzten Monaten von Maul- und Klauenseuche frei. Am Samstag wurde nun unter dem Viehbestande des Landwirts Heinrich Strunt in Himmelst, Brückhof, die Maul- und Klauenseuche festgestellt und der Hof gesperrt. Es steht fest, daß die Seuche von der russischen Grenze, über den Magerwiesplatz Friedrichsfelde bei Berlin, durch Händler hier eingeschleppt worden ist.

Köln, 24. Nov. In Köln ist der Erst eine Masernepidemie ausgebrochen. Mehrere Kinder sind bereits gestorben. Seitens der Behörde sind umfassende Maßregeln getroffen worden.

Erier, 24. Nov. Ein gestern hier angestommener Zweifelder mit Leutnant Wolff vom 22. Dragonerregiment in Neß als Führer und Leutnant Alth vom Königsinfanterieregiment Nr. 145 in Neß als Beobachtungsoffizier flog gestern mittag 11.40 Uhr von hier wieder ab. In der Nähe von Erier geriet das Flugzeug in einer Höhe von 400 Meter in einen Windsturm und stürzte, wie gemeldet, ab. Leutnant Wolff blieb unverletzt, Leutnant Alth erlitt einen Bruch des rechten Fußknöchels und Verletzungen am Wunde. Der Apparat hatte sich einen Meter tief in die Erde geköhrt und ist vollständig zertrümmert.

Erier, 24. Nov. Zwischen Erier und Ruwer wurde ein 14jähriger Junge von einer Autodrosche überfahren und auf der Stelle getötet. — In dem Eifelort Neumen schauente ein reicher Gebirgsbach die Leiche des 85jährigen Handelsmanns Kohnen an.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 24. Nov. Die vom hiesigen Freidenkerverein für gestern abend einberufene öffentliche Freidenkerversammlung mit dem Thema „Wie fördern wir den kulturellen Gebundenheitsgedanken?“ wurde von der Polizei verboten, da das Thema gegen die öffentliche Ordnung und Sittlichkeit verstoße. Der Referent Dr. Bernstein (Berlin) sprach daraufhin über den Austritt aus der Landesliste. Nach dem Vortrag erklärten über 200 Personen ihren Austritt aus der Landesliste.

Essen, 24. Nov. Der Bezirksverband Düsseldorf des Rheinischen Gemeindetages hielt heute hier im städtischen Saalbau unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Regierungsbezirkes seine 25. Mitgliederversammlung ab. Den Vorsitz führte der Bürgermeister Ehemann aus Friedberg. Der Regierungsrat Dr. Koll aus Düsseldorf hielt einen Vortrag über das neue Wasserrecht, worauf sich der Geh. Regierungsrat und Gewerkschaftsrat Prof. Richter aus Düsseldorf über die Entwicklung des Fortbildungswesens verbreitete. An den zweiten Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Erörterung an. Am Nachmittag folgte eine Besichtigung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, der Margaretenhöhe, des Althofes und anderer Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Düren (Mhd.), 24. Nov. Gestern abend ist auf der Straße Düren-Elsdorf ein Straßenwärter aus Arnoldsweiler von einem Personenzug überfahren und getötet worden. — Bei Rothberg stieß ein ansehnlich betruener Mann auf einen Wast der elektrischen Hochspannungsleitung. Der Mann blieb tot.

Lenne, 24. Nov. Bei der heute abend stattfindenden Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung erhielten die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien 585 bis 637 Stimmen. Die Kandidaten der Sozialdemokratie erhielten 250 bis 271 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 50 Prozent.

Eigene Depeschen.

Vom Kaiser.

Börsdam, 24. Nov. Der Kaiser empfing heute mittags um 1/1 Uhr den bayerischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Röhring zur Mitteilung der Thronbesteigung des Königs von Bayern und zur Überreichung seines Beglaubigungsscheins in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Jagow.

Berlin, 24. Nov. Dem Kaiser ist vor einiger Zeit eine der bedeutendsten Schöpfungen der mittelalterlichen Goldschmiedekunst zur Verfügung gestellt worden, der Goldschmuck der Kaiserin Elisabeth, der Gemahlin Kaiser Konrads (1024 bis 39).

Das preussische Kriegsministerium hat bestimmt, daß die berittenen Einjährigfreiwilligen der Fußartillerie für Geschütz- und Stallknechte eine jährliche Abnutzungsschädigung von 18 M zu zahlen haben.

Aus Zabern.

Zabern, 24. Nov. Der Bürgermeister hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er an die Bürgererschaft die inständige dringende Bitte richtet, sich nicht zu unbedachten Schritten hinreißen zu lassen und unter allen Umständen die größte Ruhe zu bewahren.

Strasburg, 24. Nov. Entgegen allen anders lautenden Meldungen wird von zuständiger Stelle versichert, daß von den verhafteten Zaberner Rekruten nur ein Teil freigelassen worden ist, während ein anderer Teil noch in der Untersuchungshaft befindet. Die Untersuchung nach den §§ 101 und 102 des Reichsmilitärstrafgesetzbuches wird fortgesetzt.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, befindet sich der Feldwebel Reiffel von der fünften Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern auf freiem Fuß.

Strasburg, 25. Nov. In der Angelegenheit von Zabern sind neue Verhaftungen vorgenommen worden. Anstelle der zuerst verhafteten Rekruten ist nunmehr eine Reihe Soldaten verhaftet worden.

Zabern, 25. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion will im Reichstag in einer Interpellation Vernehmung des Kommandeurs der Truppen in Elsaß-Lothringen, von Daimling, beantragen mit der Begründung, daß dieser General eine verfassungswidrige Militärdisziplin in Elsaß-Lothringen heraufbeschworen habe.

Völkerschlagdenkmal.

In Leipzig lagte heute die Hauptversammlung des Deutschen Patriotenbundes, dem bekanntlich die Errichtung des Leipziger Völkerschlagdenkmals zu danken ist. Ausgegeben sind für den Bau des Denkmals 4 415 000 Mark. An Kosten für den Bau sind noch zu decken etwa 500 000 Mark. Man rechnet hierbei auf die Erträge aus den beiden Lotterien und den Eintrittsgeldern. Von letzteren kann nicht abgesehen werden, weil die Bewirtschaftung und der Unterhalt des Denkmals jährlich 50 000 M. beanspruchen. Der erste Vorsitzende Altmann wurde wiedergewählt.

Der König von Spanien

Attakete dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch ab.

Rechte politische Nachrichten.

Berlin, 24. Nov. Zum Nachfolger des am 1. Dezember in den Ruhestand tretenden Ministerialdirektors im Ministerium des Innern, v. Kihling, ist der Regierungspräsident von Jargoth in Münster und zu dessen Nachfolger der Landrat Graf von Merwede in Neulinghausen ernannt worden.

Der Gerichtsherr hat die im Erfurter Revisionprozess eingeleitete Berufung zurückgezogen. Das Urteil der zweiten Instanz ist somit endgültig rechtskräftig geworden.

Der Bundesratsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten ist in Berlin zusammengetreten.

Budapest, 24. Nov. Franz Kossuth, der

jüngst wegen schweren Darmleidens lange zwischen Leben und Tod schwelte, sich aber heute besser befindet, hat sich mit der Witwe des im März verstorbenen Grafen Alexander Benkowsky, geborene Maria v. Kossuth, verlobt. Kossuth war mit der Familie Benkowsky von Jugend an innig befreundet. Am Krankenlager wurde er von der Gräfin mit großer Hingebung gepflegt. Die Hochzeit soll im März stattfinden, wenn das Trauerjahr abgelaufen sein wird. Kossuth feierte vor einigen Tagen seinen 72. Geburtstag.

Achtstundentag für die Bergarbeiter.

Paris, 24. Nov. Die Kammer nahm bei Anwesenheit von 569 Abgeordneten einstimmig ein Gesetz an, das für die Bergarbeiter mit gelegentlichen Abweichungen, die jedoch nicht 60 Stunden im Jahre übersteigen dürfen, den Achtstundentag einführt. Der Senat hat die Zahl der zulässigen Abweichungen auf 150 festgesetzt, was den kürzlichen Streik in den Departements Nord und Pas-de-Calais hervorrief.

Englands und Frankreichs Flotte.

Paris, 25. Nov. Nach einer Blättermeldung sollen das französische und das englische Geschwader, welche zusammen 45 Kriegsschiffe zählen, gegen Mitte Dezember in Ajaccio eintreffen und dort gemeinsam vor Anker gehen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 24. Nov. Der Sultan hat den Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland ratifiziert.

Bulgarisch-serbische Abmachungen.

Paris, 25. Nov. Der Matin veröffentlicht sehr interessante geheime Dokumente aus dem Balkankrieg. Es handelt sich um ein Abkommen, das zwischen Bulgarien und Serbien getroffen worden war. Beide Staaten garantierten sich wechselseitig Unterstützung nicht allein gegen die Türkei, sondern auch gegen Oesterreich und Rumänien. Serbien und Rumänien hatten einen vollkommen ausgestalteten Schlachtplan, sowohl gegen Rumänien, als auch gegen die Donau-Monarchie ausgearbeitet.

Wiederaufleben der bulgarischen Bandenbewegung.

Saloniki, 24. Nov. Das mazedonisch-bulgarische Komitee schreibt zur Bildung neuer Banden. Es berief bekannte frühere Bandenführer nach Sofia und ließ ferner warme Winteruniformen für die Komitadschi anfertigen und an diese verteilen. Die Bandenaktion soll nach diesen Winter im griechischen wie im serbischen Mazedonien beginnen.

Folgeschwerer Eisenbahnunfall.

Berlin, 24. Nov. Heute morgen 10.15 Uhr fuhr ein Probezug der vom Schlesischen Bahnhof abgelaufen worden war, in der Nähe von Karlsruh in eine Gruppe Arbeiter. Sechs Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt. — Der Eisenbahnunfall ereignete sich zwischen den Stationen Karlsruh und Sadowa bei Bude 10, wo eine Gruppe Arbeiter ein Anschlußgleis herstellte. Unter den Verletzten befindet sich auch der Schichtmeister. Ein Schwerverletzter ist inzwischen gestorben, so daß die Zahl der Toten sieben beträgt. Die B. Z. am Mittag meldet ergänzend zu dem Eisenbahnunfall bei Karlsruh: Der Probezug, welcher nur Wagen der Westfalen enthielt, die auf ihre Betriebssicherheit hin probiert werden sollten, kam plötzlich von der Station Sadowa heran. Die Arbeiter, die mit dem Anschlußgleis und Holzlegen für die Anlagen des neuen Wasserwerkes in Ruhe bei beschäftigt waren, konnten den Zug nicht sehen, weil im gleichen Augenblick auf dem Nachbargleise ein Vorortzug fuhr, und der Rauch der Lokomotive, der sich infolge des schnellen Wetters sofort nach unten senkte, die Aussicht verperkte. Bahnpersonal, das in der Nähe der Unfallstelle arbeitete, kam sofort zur Hilfe, ebenso Soldaten der Berliner Garnison, die in der Nähe lüsten. Bald erschienen auch die Feuerwehr und Karlsruh, die alarmiert worden war. Die Arbeiterkolonne bestand aus 15 Arbeitern einer Tiefbaufirma. Es ist bereits ermittelt, daß das übliche Hornsignal gegeben, aber überhört worden ist.

Luftschiffahrt.

Berlin, 24. Nov. Es war gemeldet worden, daß Pegoud noch einmal auf der Rennbahn im Grunewald fliegen werde. Da ihm die Erlaubnis hierzu nicht erteilt worden ist, hat Pegoud auf weitere Vorführungen in Berlin verzichtet. Er wird in den nächsten Tagen in Hamburg fliegen.

Todessturz eines Fliegers.

Chantilly, 24. Nov. Der Flieger Corbon, der aus dem Flugfeld Lividamee mit einem Eindecker aufstieg, stürzte ab und war auf der Stelle tot.

Verhaftete Räuberbande.

Konstantinopel, 24. Nov. Wie aus Man gemeldet wird, ist dort die Räuberbande Said Taha, die die ganze Armenier-Gegend unsicher machte, verstreut worden. 57 Mann wurden ergriffen oder getötet.

Rechte unpolitische Post.

Hamburg, 24. Nov. Zum Tode verurteilt wurde der Steinseher Rudolf Albers aus Moorstedt wegen Raubmordes, den er am 9. September an der Frau des Gemüßbauers Eggers in Moorstedt begangen hat.

London, 24. Nov. In dem Beckenhausbandprozess wurde heute das Urteil gefällt. Lockett und Grizard erhielten jeder sieben und Silbermann fünf Jahre Zuchthaus und Guthrie achtzehn Monate Zwangsarbeit.

Vermischtes.

Frankfurt, 24. Nov. Kürzlich wurde hier ein Heberfall in einem Bijouteriewarengeschäft in der Kronprinzenstraße gemeldet. Es stellt sich jetzt heraus, daß er vor den angeblich überfallenen selbst erfunden worden ist. Die beiden Zehtlinge im Alter von achtzehn Jahren

sind bereits verhaftet und haben eingestanden, den Raubfall selbst ausgeführt zu haben. Raubbarkeiten im Wert von 30 000 Mark fand die Polizei im Wald vergraben.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Die spinale Kinderlähmung hatte hier doch einen weit größeren Umfang angenommen, als man es nach der ersten amtlichen Veröffentlichung vor wenigen Tagen annehmen konnte. Nach dem Bericht der vom ärztlichen Verein eingesetzten Kommission reichen einzelne Erkrankungen bereits in den Mai und Juni zurück. Da anfangs keine ärztliche Anzeigepflicht bestand, hat der Verein durch eine Umfrage bei seinen Mitgliedern die Erkrankungsanzahl vom Mai bis November ermittelt. Danach handelt es sich um 41 Kinder, von denen drei starben, während bei den übrigen zum Teil erhebliche Lähmungserscheinungen zurückblieben. Da seit Anfang November keine Erkrankungen mehr gemeldet worden sind, nimmt die Kommission an, daß nun das epidemische Gepräge der Krankheit verschwunden sei. Aus ihren Erfahrungen heraus ist aber die Kommission zu der Überzeugung gekommen, daß angesichts der Gefährlichkeit und leichten Ausbreitung und Übertragung der Krankheit die Ausdehnung der dauernden Anzeigepflicht auch auf die spinale Kinderlähmung auszudehnen ratsam sei. Es soll eine Eingabe hierüber an den Regierungspräsidenten gemacht werden.

Gießen, 24. Nov. Der Direktor Hermann Ries von der Gewerkschaft in Kollar, bei der kürzlich ein Fehlbetrag von 500 000 M. festgestellt wurde, ist am Samstagabend auf dem Bahnhof Kollar verhaftet worden. Er soll den größten Teil der Verluste durch faule Wechselgeschäfte und Schiebung von Verlusten haben.

Mannheim, 24. Nov. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Jungbuchsstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Studierenden der Ingenieurschule, die von der Kneipe heimkehrten, und mehreren jungen Burken. Der 21-jährige Student Paul Ernst aus Appendorf wurde durch Messerschläge ins rechte Auge, in den Rücken und die Hände lebensgefährlich verwundet. Drei Personen wurden verhaftet.

Wetter-Aussichten für den 26. November
Aussichtend. Kibler.

Witterungs-Vorhersagen vom 24. November:
Höchste Tagestemperatur: 10 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 6 Grad über Null.
Der Barometer ist 3 Millimeter gesunken.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Seitenverkehr im Rhein-Eist-Osten an Neuß.
Angekommen am 24. November: Schiff „Philippina“, Schiffer Gerrits, mit Phosphat von Rotterdam. Schiff „2 Gebroeders“, Schiffer Voontjes, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Elisabeth“, Schiffer Mayer, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Maria“, Schiffer Janßen, mit Gerste von Rotterdam. Schiff „Columbus“, Schiffer Labbers, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Mina“, Schiffer Neuenhoff, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Luctor n. Emergo“, Schiffer Kronenberg, mit Stielgut von Rotterdam. Schiff „Gott mit uns“, Schiffer Jgheim, mit Zement von Biedrich. Boot „Helvetia 10“, Kapitän Vogel, mit Stielgut von Rotterdam.

Amliche Fruchtpreise zu Neuß vom 25. November.

Ware	Preis	Ware	Preis
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	19 20	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	15 90
Weizen 2. „ „	18 20	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	14 90
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	15 90	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	14 90	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —
Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —	Neuer 100 Rilo 1. Qualität	16 —

Alle 50 Rilo 5 50
Am heutigen Getreidemarkt blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Ware	Preis
Rübsöl 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fah)	66 50
Rübsöl 100 Rilo fahweise (ohne Fah)	68 50
Geschlitztes Rübsöl 3 Mark höher	—
Rübsöl 1000 Rilo große waggomweise	102 —
Rübsöl und Rüben unverändert	106 —

Wiedermärkte.
[1] Neuß, 24. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 210 Schweine. Preise: 71—73 M. die 50 kg Lebendgewicht abh. sich 20% Zuka. Ausverkauf bei flotten Umschlag. 40 Stück Großvieh. Preise je nach Qualität: Rüh 87—92, Ochsen 94 M. die 50 kg Schlachtgewicht.

Dinslaken, 24. Nov. Zuchtviehmarkt. Auftrieb: 210 Schweine. Preise: 71—73 M. die 50 kg Lebendgewicht abh. sich 20% Zuka. Ausverkauf bei flotten Umschlag. 40 Stück Großvieh. Preise je nach Qualität: Rüh 87—92, Ochsen 94 M. die 50 kg Schlachtgewicht.

Röln, 24. Nov. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingekammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Rilo Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Rilo Schlachtgewicht.)
Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich abzüglich der Schlachtungs- und Transportkosten. Die Preise für Schlachtgewicht bei Schlachtvieh verstehen sich abzüglich der Schlachtungs- und Transportkosten. Die Preise für Schlachtgewicht bei Schlachtvieh verstehen sich abzüglich der Schlachtungs- und Transportkosten.

schige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53 [88—92], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 43—48 [80—83], d. gering genährte eben Alters 00—00 [70—77]; Weideochsen 00—00 [87—93]; 707 Rüh, a. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtgewichtes 52—55 [100—101], b. vollfleischig ausgemästete Rüh höchsten Schlachtgewichtes bis zu sieben Jahren 47 bis 51 [85—88], c. ältere ausgemästete Rüh und wenig gut entwickelte jüngere Rüh und Färsen 42—46 [79 bis 83], d. mäßig genährte Rüh und Färsen 36—41 [74 bis 78], e. gering genährte Rüh und Färsen 00—00 [68—72], f. Weidefärsen 00—00 [79—85], 134 Bullen, a. vollfleischig ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 51—54 [83—88], b. vollfleischig jüngere 45—50 [84—86], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00 [80—83].

Markt langsam und vorwiegend nicht ganz geräumt.
6349 Schweine. a. Vollfleischig von 80 bis 100 Rilo Lebendgewicht M. 54—57 (68—72), b. von 100 bis 120 Rilo Lebendgewicht 53—56 (67—71), c. von 120 bis 150 Rilo Lebendgewicht 53—56 (67—71), d. Füllschweine über 150 Rilo Lebendgewicht 53—55 (67 bis 69), e. fleischig und gering entwickelte bis 80 Rilo Lebendgewicht 51—53 (64—67), f. Sauen 47—52 (60—64), g. geschlachte Eber 47—49 (60—62).
Markt ruhig, geräumt.

Niederharppe A.-G. für Leberabstraktion, vorm. B. Spier, in Biedrich (Mhd.). In der am 22. d. M. erfolgten Aufsichtsratskammer erstattete die Direktion Bericht über das Resultat der ersten zehn Monate des laufenden Jahres. Der Umsatz hat sich während dieses Zeitraumes weiter gehoben; die Höhe der Dividende wird auf annähernd 10 Prozent geschätzt.

Technisches.

Zielapparat für Luftschiffe.

Ein französischer Offizier hat einen Zielapparat erfunden, den Flugzeuge mit sich führen können. Mit diesem ist man imstande, aus einer Höhe von 1000 Meter einen Raum zu treffen, der die Größe eines kleinen Saales nicht überschreitet. Sehr schnelle Beweglichkeit ist garantiert, was bei einer Sekundengeschwindigkeit der Flugmaschinen von 20 bis 25 Meter besonders notwendig erscheint. Für die Vernichtung von Brücken und wichtigen Bauten wird dieser Apparat eine gefährliche Rolle spielen.
Z. J. R.

Cäcilien-Chor von St. Marien NEUSS.

Sonntag, den 30. November 1913, abends 7 Uhr,

in den Festsälen der Bürgergesellschaft

18. Stiftungsfest

unter gefl. Mitwirkung von
Frl. Wilhelmine Heiten, Neuss, Sopran.

Konzert-Salon-Orchester,

Direktion: Peter Brähler, Neuss.

Vortragsfolge:

I. Teil.

1. Nibelungen-Marsch . . . v. Wagner-Sonntag
2. Ungarische Ouvertüre . . . Kéler-Bela
3. Forschen nach Gott, 4st. Männerchor . . . C. Kreutzer
4. Wohin? 4st. gem. Chor . . . Kruesch.
5. a) Gebet . . . F. Hiller
b) Verborgenheit . . . Hugo Wolf
(Frl. Wilhelmine Heiten.)
6. Amina, Aegypt. Ständchen . . . Linke
7. a) Der Alpenhirt, 3st. Knabenchor . . . Abt
b) Hund und Katze, 1st. Knabenchor mit Klavierbegleitung . . . Meyer-Helmund
8. a) Morgenhymne . . . Henschel
b) Glockentürmers Töchterlein . . . Reinthaler
(Frl. Wilhelmine Heiten.)
9. a) Vom Naschen, 4st. Männerchor . . . Mozart-Neumann
b) Das schmolende Liebeschen, 4st. Männerchor . . . Wildt
10. Sirenenzauber, Walzer . . . Waldeufel
11. Der Bauer u. sein Taubenhäus, 3st. Knabenchor . . . Tombert
12. a) Wiegenlied, 4st. gem. Chor . . . Bungart
b) Des Kindes Sehnsucht, 4st. gem. Chor, Sopran-Solo Frl. Wilh. Heiten . . . Bungart
13. O soll mir Paraphrase über ein Neapolitanisches Lied . . . Oscheit
14. Am Wörther See, 4st. Männerchor u. Klavierbegl. . . Koschat

II. Teil.

Theater-Aufführungen.

1. Im siebenten Himmel, Potpourri v. Fétas
2. Ein lustiger Studentenstreich, Komische Scene . . . R. Heinze
3. Gostrius Ständchen, Humoristisches Terzett . . . O. Meves
4. Abschied der Gladiatoren, Marsch . . . Blankenburg

Eintrittspreis für Nichtmitglieder Mk. 1.—
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Kindlein, Kindlein, du süßes Geschöpf

von wie vielen Gefahren bist du auf dem Schulweg und bei den Spielen im Freien umlauert! Man muß dich vor allem vor Erstickungen schützen, und das tut man nicht nur durch warme Kleider — man sollte immer auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftwege schützen, indem man das Kind an den regelmäßigen Gebrauch von Faj's ächten Sodener Mineral-Parfästen gewöhnt. „Faj's“ Sodener Mineral-Parfästen sind aus im Ausgebrauch befindlichen Sodener Heilquellen gewonnen und sind dem kindlichen Organismus ungemein zuträglich. Die Schachtel (mit dem Namen „Faj's“) kostet nur 85 Pfg. Bei Kennzeichen: Autl. Beldgheim, d. Bürgerm.-Amt. Bad Eoban a. T. auf weitem Kontrollstreifen.

